

Informelle Spendensammlungen

Alles ist reglementiert und staatlich geregelt in Deutschland? Nein, nicht alles! Spenden dürfen, von wenigen Ausnahmen abgesehen, ohne gesetzliche Beschränkung gesammelt und eingesetzt werden (► Spenden-Tipp „[Sammlungsgesetze](#)“). Das hat zur Folge, dass vor allem mit der zunehmenden Verbreitung digitaler Kommunikation und von Social Media auch spontane, private Spendensammlungen außerhalb von Vereinen und Stiftungen stark zunehmen. Gerade bei Notlagen, die uns besonders nahe sind, gibt es vermehrt solche informellen Spendenaufrufe: wie vor ein paar Jahren bei der Überschwemmungs-Katastrophe im Ahrtal, oder seit 2022 bei der Hilfe für Menschen in und aus der Ukraine. Im Vergleich zu den Spendenaufrufen der zumeist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannten „organisierten Zivilgesellschaft“ weisen die „informellen Spendensammlungen“ zahlreiche Besonderheiten auf, über die sich Spender:innen im Klaren sein sollten, damit es nicht zu Enttäuschungen kommt und Mittel fehlgeleitet werden.

Spenden an Vereine, Stiftungen etc.

In Deutschland gibt es rund 650.000 vom Finanzamt als steuerbegünstigt anerkannte Organisationen: Vereine, Stiftungen, Genossenschaften oder auch gemeinnützige GmbHs oder AGs. Ob eine Organisation als gemeinnützig anerkannt ist, lässt sich seit 2024 einfach im staatlichen [Zuwendungsempfängerregister](#) nachsehen. Der Vorteil für Spender:innen: Spenden an gemeinnützige Organisationen sind steuerlich abzugsfähig. Außerdem müssen diese Spendenempfänger mindestens alle drei Jahre in Grundzügen die Mittelverwendung gegenüber dem Finanzamt nachweisen.

Spenden für Privatpersonen und andere nicht steuerbegünstigte Empfänger:innen

Stellen Sie sich vor: Eine Familie steht durch einen Schicksalsschlag am finanziellen Abgrund. Auf Instagram sehen Sie ein herzerreißendes Video dazu, verbunden mit einem Spendenaufruf, der zu einer bekannten Spendenplattform verlinkt. Werden Sie spontan spenden? Ein anderes Beispiel: Am Infobrett im Supermarkt hängt ein Spendenaufruf: Nächsten Samstag können auf einem nahe

gelegenen Platz Sachspenden für einen Transport zu Bedürftigen in der Ukraine abgegeben werden. Auch Barspenden sind willkommen, für Benzin und die Verpflegung der freiwilligen Fahrer:innen. Was tun? Vertrauen Sie dem Aufruf? Die folgenden Tipps und Hinweise können Ihnen helfen, sich im Fall solcher privater Spendenaufrufe richtig zu entscheiden:

Wichtige Tipps für informelle Spendenaufrufe

- 1. Begegnen Sie privaten Spendenaufrufen mit einer gesunden Skepsis.** Schauen Sie genau hin, ob eine Privatperson oder eine Organisation hinter dem Aufruf steht. Einer Privatperson können Sie nur dann wirklich vertrauen, wenn Sie sie mehr oder weniger direkt persönlich kennen und sie für zuverlässig halten.
- 2. Schnellcheck bei unbekanntem Organisationen** Ruft eine Organisation zu Spenden auf, so sehen Sie im [Zuwendungsempfängerregister](#) nach, ob sie als steuerbegünstigt anerkannt ist. Außerdem können Sie sie mit der „[Checkliste für sicheres Spenden](#)“ des DZI ein Stück weit selbst überprüfen.
- 3. Spendenportale helfen nur bedingt weiter.**
 - Portale wie GoFundMe oder Betterplace bieten zwar viele Projekte zur Auswahl und erlauben das Filtern nach Arbeitsschwerpunkten oder Einsatzgebieten. Für die Bewertung der Vertrauenswürdigkeit bieten sie aber meist keine wirksame Hilfe.
 - Achten Sie darauf, ob es ein gemeinnütziges Spendenportal ist, wie etwa betterplace.org, oder ein kommerzielles, gewinnorientiertes Unternehmen wie etwa GoFundMe.
- 4. Zusammenarbeit mit bekannten, vertrauenswürdigen Organisationen ist ein gutes Zeichen.**
- 5. Informelle Spendenaufrufe sollten klar darüber informieren, WEM, WIE, WANN und durch WEN geholfen werden soll.**
- 6. Ignorieren Sie emotional bedrängende Aufrufe!**
- 7. Wenn Zweifel bleiben ...** Nutzen Sie die **Website der DZI Spendenberatung** mit ihrer leicht anwendbaren Datenbanksuche: www.dzi.de .

